

05

C

14





Als die
hochwohlgebohrne Frau

Frau

Johanna Sophia
Friederica von Kalitsch

geb. von Suchs

des hochwohlgebohrnen Herrn

Herrn

Seopolds von Kalitsch

Erb- und Gerichtsherrns auf Dobritz, Ruthe und Hagedorf
Königl. Preuss. Hauptmanns bey der Infanterie

im Leben liebgewesene Gemahlin

nach ausgestandener schweren Krankheit

am 10 März 1746 im Wochenbette

sant und selig verschied

wolken durch gegenwärtige Zeiten

dem hochbetrübten Herrn Witwer

und

dem ganzen vornehmen leidtragenden Hause

ihr herzliches Mitleid bezeugen

Desselben gehorsamste Diener

von Koseritz, von Schieck, von Linsingen.

(G)

Haller.

Nein trösten wird dich keiner wollen,
Der dich und sie aus Kennntnis ehret,
Hat ie ein Auge weinen sollen,
So ist dies Leid der Thränen werth.

Sitz nicht unmöglich, Selige,
Daß ihr aus der gestirnten Höh
Die Seufzer unsers Traurens höret;
Ist möglich, daß durch wahres Leid,
So euch Verwandt- und Freundschaft weicht,
Sich eure Ruh und Wonne mehret:
So wirf, o Kalitsch einen Blick
Auf unsre Sterblichkeit zurück
Dich festiglich zu überführen,
Wie hoch wir Dich geschätzt, wie schwer wir Dich verließen.

Beklemmt von Gram, durchbohret von Schmerz,
Will hier der besten Mutter Herz
Zur Linderung seines Leidens bluten.
Ihr Geist, der sonst sich ungebeugt
Bey Widerwärtigkeit erzeigt,
Verhindert nicht die Thränenfluthen.
Nun wird Ihr Welt und Zeit verhaßt,
Seitdem Du Sie verlassen hast;
Und Ihren Enkeln nur zum Besten,
Giebt Sie der Pflicht Gehör, und suchet sich zu trösten.



05 C 14

Sieh dieses klägliche Gesicht,
Den Harm, der aus den Augen bricht,
Die Hand, die sich beweglich ringet,
Den Mund, der manch betrübtes Ach!
Zu Deinem dunklen Sterbgemach,
Zu Deines Kindes Wiegen bringet.
Du siehst es, und erkennst den Mann,
Dem Du nur dießmahl Weh gethan,
Der seine Zärtlichkeit verdammet,
Weil aus ihr sein Verlust, und seine Wehmuth stammet.

Sur der, der treu und redlich liebt,
Weiß, wie des Gatten Fall betrübt.
Auch Du kannst dieses wohl ermessen.
Erinnre Dich der Todesangst,
Die, als Du mit dem Sterben rangst,
Des treuesten Gattens Herz besessen.
Blick hin, doch füg zu seiner Ruh
Ein Wort von Deinem Glück hinzu.
Allein verwehre ihm nicht die Zähren,
Die den Betrübten oft den besten Trost gewähren.

Sieh auf die Früchte Deiner Eh,
Die das Gewicht von ihrem Weh
Bey ihrer Jugend nicht empfinden.
Und macht Dich dieser Anblick weich,
So überlege dann zugleich,
Daß sie beym Vater Beystand finden.
Sieh, wie ein Bruder sich beklagt;
Welch herber Gram die Schwäger nagt;
Sieh, wie sich Hof und Stadt vereinen,
Was sie an Dir gekannt, mitleidig zu beweinen.

VD 18

Serwegne Wünsche, schweiget still,
 Was ihr begehrt, das ist zu viel,
 Die Selige kömmt nun nicht wieder.
 Zur Schaar der Heiligen erhöht,
 Die vor des Lammes Throne steht,
 Bedarf Sie keiner Trauerlieder.
 So sieht ein Ueberwinder nicht,
 Wenn er des Sieges Palmen bricht,
 Auf Schweiß, Gefahr und Müh zurücke.
 Auch Sie beschäftigt nur Ihr gegenwärtigs Glück.

Beniesse sein in stiller Ruh!
 Wir schliessen Deine Bahre zu,
 Und Dein Gedächtnis in die Herzen.
 Dich, der du diesen Riß gethan,
 Dich, Gott des Trostes, flehn wir an,
 Erleichtre der Betrübten Schmerzen.
 Wir aber äzen in den Stein
 Noch diese kurze Grabchrift ein:
 Der hat das größte Lob erworben,
 Der, wie die Selige gelebet und gestorben.

Wenzel.

Man darf kein ewig Licht mit deiner Gruft gefellen,
 Wie sonst die Latier zu ihren Leichen stellen.
 Verdienste sind das Del, so deine Fackel nährt,
 Daß weder Macht noch Grab den güldnen Ruhm verzehrt.

* * *

05 C 14

ULB Halle 3
003 763 722



14





Als die
hochwohlgebohrne Frau
Frau

Johanna Sophia
Friederica von Kalitsch

geb. von Suchs

hochwohlgebohrnen Herrn

Herrn

von Kalitsch

renß auf Dobritz, Ruthe und Hagendorf

uß. Hauptmannß bey der Infanterie

ebgewesene Gemahlin

standener schweren Krankheit

Wz 1746 im Wochenbette

sant und selig verschieden

durch gegenwärtige Zeiten

übten Herrn Witwer

und

nehmen leidtragenden Hause

herzliches Mitleid bezengen

Desselben gehorsamste Diener

von Schieck, von Zinsingen.

(S)

